



Link: <http://www.computerwoche.de/a/nur-noch-einzelkaempfer-ohne-moral,2899889>

## Klagen über Arbeitswelt

### Nur noch Einzelkämpfer ohne Moral

Datum: 27.12.2012

Autor(en): Andrea König

**Angestellte klagen laut Studie der Körber-Stiftung über überhöhtes Effizienzdenken, mangelnde Solidarität und Hektik - und rechnen noch mit Verschlechterung.**



Unter Druck fühlen sich die meisten Angestellten.

Foto: Jan Schuler, Fotolia.com

Leistungsdruck, Stress und ein immer stärkerer Wettbewerb: Die heutige Arbeitswelt liegt weit weg von der Idealvorstellung der Deutschen. 78 Prozent äußerten sich in einer Umfrage der **Körber-Stiftung**<sup>1</sup> unzufrieden über den Zustand der Berufswelt. Durchgeführt wurde die Befragung vom Bremer Beratungsunternehmen Nextpractice. Ihr Ausgangspunkt war die Frage nach der Wertewelt der Teilnehmer im Kontext von Alter und Arbeit.

Die Studieninitiatoren wählten folgende Methodik: In 205 Interviews mit einer Dauer von mehr als zwei Stunden sollten die Befragten frei zum Thema Alter assoziieren. Die Ergebnisse wurden dann auf Basis eines sogenannten Gut-Schlecht-Rasters in einen Werteraum der Deutschen übertragen. Die Daten zeigen die unbewussten Wertemuster der Teilnehmer.

#### Extremer Leistungsdruck und fehlende Anerkennung

Die Befragten wurden - unabhängig von ihrem tatsächlichen Alter - vier Alterstypen zugeteilt: dem hedonistischen Alterstyp (30 Prozent), dem wertkonservativen (14 Prozent), dem leistungsorientierten (22 Prozent) sowie dem solidarischen Alterstyp (34 Prozent). Diese vier Gruppen vertreten sehr unterschiedliche Standpunkte und haben klar voneinander abgegrenzte Wertevorstellungen - auch in Bezug auf die Arbeitswelt.

Mit Ausnahme des aktiv-leistungsorientierten Typs äußern drei dieser vier Gruppen ihre Unzufriedenheit gegenüber der heutigen Arbeitswelt. Sie kritisieren das überhöhte Effizienzdenken, extremen Leistungsdruck, mangelnde Solidarität und fehlende Anerkennung. / negativ bewerten sie auch eine Überbetonung der individuellen Leistungsfähigkeit, Egoismus und Selbstverantwortung. Darüber hinaus beklagen diese drei Alterstypen **Burnout**<sup>2</sup>, Sinnlosigkeit, **Leistungsdruck**<sup>3</sup>, Hektik und Stress.

[Hinweis auf Bildergalerie: **burnout**] <sup>gal1</sup>

"Es geht um Geld, Macht und Ego, die Moral hat sich aufgelöst, alle werden zu Einzelkämpfern", wird ein Studienteilnehmer zitiert. Besonders die Überbetonung von Eigenverantwortung betrachten die Studieninitiatoren kritisch: Denn sie führe im zweiten Schritt dazu, dass Negativerfahrungen auf das persönliche Unvermögen jedes Einzelnen zurückgeführt würden. Doch eine ideale Arbeitswelt könne nicht allein auf Initiative setzen, da dann der **Druck**<sup>4</sup> auf den Einzelnen zu stark werde, so die Auswertung.

#### Nur jeden Fünften motiviert Eigeninitiative

Zufrieden mit der Arbeitswelt von heute zeigt sich in den Interviews nur der mit 22 Prozent vertretene "aktiv-leistungsorientierte Typ". Für ihn stehen Freiheit und Selbstbestimmung im Zentrum, deshalb bewertet er die Förderung von Eigeninitiative positiv. Er ist ein Macher und glaubt an seine persönliche Stärke, heißt es in der Auswertung der Studienergebnisse.

... mit stehen Freiheit und Selbstbestimmung im Zentrum, deshalb bewertet er die Förderung von Eigeninitiative positiv. Er ist ein Macher und glaubt an seine persönliche Stärke, heißt es in der Auswertung der Studienergebnisse.

Die Autoren beschreiben das Konfliktpotenzial zwischen den verschiedenen Werthaltungen als "immens". Wenn ältere Arbeitnehmer motiviert werden sollen, würden Appelle an ihre Eigeninitiative oft genau das Gegenteil erreichen - zumindest bei rund drei Viertel der Befragten. Insgesamt, so die Studienergebnisse, würden sich mit dem demografischen Wandel die Präferenzen der Menschen von Wettbewerb und Effizienz zu Solidarität verschieben.

Weiter verschlechtern kann sich die Arbeitswelt aus Sicht der Befragten kaum. Die Erwartungen sind pessimistisch: Die Studienteilnehmer fürchten eine ständig fortschreitende Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen. Als Hoffnungsschimmer bezeichnet die Studie den öffentlichen Dienst, denn eine Einstellung dort kommt nach Einschätzung der Befragten der idealen Arbeitswelt am nächsten. Das liegt unter anderem an der finanziellen Absicherung, der Gesundheitsfürsorge sowie an der **Vereinbarkeit von Arbeit und Leben**<sup>5</sup>. Doch diejenigen Befragten, die im öffentlichen Dienst tätig sind, bewerten ihre Arbeitssituation weniger idealistisch und rechnen für die Zukunft mit einer Verschlechterung ihrer Situation.

Das Leben abseits vom Büro ist es, was die Befragten deutlich stärker beschäftigt als ihre Arbeit. Denn besonders präsent ist das Thema Arbeitswelt bei den Studienteilnehmern nicht. In den Interviews wurde mit offenen Nennungen gearbeitet. Nur sieben Prozent dieser Nennungen bezogen sich tatsächlich auf das Gebiet "Arbeit und Beruf". Deutlich häufiger sprachen die Probanden zum Beispiel über Themen aus dem Bereich Freizeitaktivitäten und Lebensfreude (20 Prozent).